



Mein größter Weihnachtswunsch



Erna Klöcker, 52 Jahre, Sekretärin aus Nideggen

Ich wünsche mir noch viele Weihnachtsfeste mit der ganzen Familie, mit Eltern und Geschwistern sowie Hoffnung für die Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns. Allen wünsche ich, dass sie trotz der zu Weihnachten gehörenden Geschenke den Sinn des Festes und das Miteinander nicht vergessen.

KURZ NOTIERT

„Kein Serviceproblem bei der DKB“

Düren. DKB-Geschäftsführer Bernd Böhnke sieht kein generelles Service- oder Freundlichkeitsproblem bei seinen Busfahrern. Nach unserer Berichterstattung über den 16-Jährigen, der vom Fahrer eines Nachtbusses nicht mitgenommen wurde und später auf dem Fußweg nach Hause Opfer gewalttätiger Jugendlicher wurde, haben sich weitere DZ-Leser über DKB-Fahrer beklagt. Unter anderem berichteten drei Seniorinnen von einem Vorfall, bei dem ein Busfahrer beleidigend gewesen sein soll und eine der Frauen in der Tür eingeklemmt haben soll. „Diesen Vorfall haben wir mit den Betroffenen bereinigt“, sagte Böhnke der DZ. Bei solchen Ereignissen seien meist Missverständnisse der Auslöser. Um derartige Stresssituationen besser meistern zu können, werde allen Fahrern, auch denen von Subunternehmern, regelmäßig ein Deeskalationstraining angeboten. Deshalb gebe es auch trotz der hohen Zahl von Fahrgästen nur selten Probleme. Die Einzelfälle gelte es aufzuarbeiten und für die Zukunft auszuschließen, sagt Böhnke. (cl)

DIE POLIZEI MELDET

Autoknacker nach Verfolgungsjagd gefasst

Düren. Nach einer Verfolgungsjagd hat die Polizei am Montagabend einen 23-Jährigen Autoknacker festgenommen. Der Mann war einer Zivilstreife aufgefallen, als er auf der Stolze Straße durch den Kofferraum in einen Wagen einstieg. Die Polizisten stellten den 23-Jährigen, der sich aber zunächst losreißen und flüchten konnte. Als die Beamten ihn wieder eingeholt hatten, fanden sie beim Täter noch eine kleine Menge illegaler Drogen. Der Mann wurde gestern dem Haftrichter vorgeführt. Derzeit wird geprüft, ob er für weitere Autoaufbrüche in Düren in Frage kommt.

KONTAKT

DÜRENER ZEITUNG
DÜRENER ANZEIGER
DÜRENER GENERALANZEIGER
AMTLICHES ANKÜNDIGUNGSORGAN
Lokalredaktion:
Pletzergasse 5, 52349 Düren,
Postfach 100551, 52305 Düren,
Tel. 02421/2259-100, Fax 02421/2259-140.
e-Mail:
az-lokales-dueren@zeitungsverlag-aachen.de
Christoph Lammertz (verantwortlich), Jörg Abels,
Franz Sistemich.
Zeitungszustellung:
Tel. 0180 100 1400, Fax 0241/5101-790
Mo. - Fr. 6.30 - 18.00 Uhr, Sa. 6.30 - 16.00 Uhr
Geschäftsstelle und private Anzeigenannahme:
Dürener Druckerei und Verlag
Carl Hamel, Markt 17, 52349 Düren,
Postfach 100453, 52304 Düren,
Tel. 02421/182111 (Frau Henrich),
Fax 02421/182115
Mo. - Mi, Fr 9.00 - 17.00 Uhr, Do 9.00 - 18.30 Uhr,
Sa 9.00 - 16.00 Uhr
Anzeigen Geschäftskunden:
Tel. 02421/182120

Keine Damensauna mehr

Monte Mare: Frauen verärgert. Ziel: Mehr Gäste.

Kreuzau. Um die Zahl der Saunagäste, die seit der Übernahme der Betriebsführung durch Monte Mare bereits von 16 000 auf 25 000 angestiegen ist, weiter zu optimieren, wird die montägliche Damensauna im Kreuzauer Freizeitbad ab Januar gestrichen. Allerdings gibt es dann nur noch gemischte Sauna. Die Entscheidung des Aufsichtsrates stieß bei den Frauen am Montag auf Unverständnis. Über 70 trugen sich

spontan in eine Liste ein mit dem Ziel, das Angebot zu erhalten. Monte-Mare-Marketingleiter Jörg Zimmer verteidigte gestern die Maßnahme. „Wir sind angetreten, die Wirtschaftlichkeit des Freizeitbades zu verbessern. Da dürfen wir nicht 50 Prozent der Zielgruppe ausschließen“, warb er bei den Frauen um Verständnis und bat sie, trotz etwaiger Vorbehalte doch auch einmal die gemischte Sauna auszuprobieren. (ja)

Hoffen auf Mondeo-Nachfolge-Auftrag

Tedrive-Betriebsrat zu Gesprächen bei Ford. Entscheidung bis Februar?

Düren. Im Überlebenskampf des Dürener Automobilzulieferers Tedrive hat der Betriebsrat vom Hauptkunden Ford im Gespräch die Auskunft erhalten, dass entgegen anders lautender Gerüchte die europäischen Aufträge für den Nachfolger des Modells Mondeo noch nicht vergeben sind. Der Betriebsratsvorsitzende Peter Nießen spricht von einer Entscheidung, die äußerst wichtig für den Standort Düren sei. Schon jetzt hängt

ein Großteil der Dürener Produktion am Mondeo. 2012/2013 soll der Nachfolger auf den Markt kommen. Und weil der auf einer Plattform basiert, auf der noch weitere Modelle fußen, könnte ein Zuschlag zahlreiche Arbeitsplätze in Düren sichern, eine anderweitige Vergabe aber auch kosten. „Wir sind weiter im Rennen“, hat Nießen in Köln erfahren. Er weiß aber auch um einen harten Wettbewerb, der einzig und allein über

den Preis entschieden werde. Nicht auszuschließen ist, dass die offene Mondeo-Frage auch ein Grund dafür ist, dass es in den letzten Wochen keine neuen Wasserstandsmeldungen über die Verkaufsgespräche des Insolvenzverwalters mit dem US-Konzern Neapco gibt. Derweil ist die derzeitige Auftragslage im Dürener Werk gut. Für das Wochenende hat der Betriebsrat sogar Zusatzschichten zugestimmt. (ja)

Weil Delfin 4 oft schon zu spät kommt

In Nord-Düren startet die Sprachförderung für Kinder aus Migrantenfamilien jetzt mit Zweijährigen. Auch Mütter lernen.

VON BRUNO ELBERFELD

Düren. „Das machen wir doch auch“, werden einige Mitarbeiterinnen anderer Kitas sagen. Richtig, auch sie bieten Sprachförderung für Kindergartenkinder meist ab vier Jahren an. In der „Kita St. Joachim“ in Norddüren jedoch startete Anfang des Monats ein Pilotprojekt, in dem Zweijährige auf spielerische Art und Weise die deutsche Sprache lernen. Die „Kita St. Joachim“ ist wie die „Städtische Kita Villa Winzig“ und die „Kita Pustelblume“ mit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern“ 2006 als Familienzentrum zertifiziert worden. Die Kooperation der vier Institutionen trägt reichlich Früchte, neue Ideen werden entwickelt und neue Wege beschritten.

„Wertvolle Zeit geht verloren“

Die Leiterin der Beratungsstelle, Diplompsychologin Christine Kilian-Hütten, ihre Mitarbeiterin Sozialpädagogin Tamara Sinhuber und Kitaleiterin Marina Simon ließ seit langem eine Lücke in der Sprachförderung der Kitas nicht ruhen. Im Regelfall werden alle Kinder im Projekt „Kleine Delfine lernen Deutsch“ zwei Jahre vor der Einschulung sprachlich gefördert. Zwei- und Dreijährige aber bleiben außen vor. Den Erzieherinnen und Mitarbeiterinnen des Familienzentrums erscheint diese Förderung zu spät. Wertvolle Zeit geht verloren, da viele Kinder aus Migrantenfamilien zu Hause kaum oder nie mit der deutschen Sprache konfrontiert werden, denn ihre Eltern beherrschen die deutsche Sprache nur wenig oder gar nicht. Sprachforscher aber weisen seit Jahren darauf hin, dass der Spracherwerb schon sehr früh beginnt. Deshalb beschreitet das Familienzentrum Düren-Nord ab



Die Leiterin der Kita St. Joachim, Marina Simon, die Leiterin der SkF-Beratungsstelle, Christine Kilian-Hütten, und Sozialpädagogin Tamara Sinhuber (v.r.) sind von dem Erfolg ihres neuen Projekts überzeugt. Foto: Elberfeld

sofort neue Wege. „Wir fördern jetzt noch kleinere Delfine“, verkündet Kilian-Hütten, überzeugt wie ihre Mitsprecherinnen von der Richtigkeit ihres Tuns. So kommen ab Anfang Dezember Kinder von zwei und drei Jahren zweimal wöchentlich zusammen und lernen Deutsch.

Doch das allein reicht nicht, denn was machen die Kinder, wenn zu Hause niemand Deutsch spricht? Hier setzt das Familienzentrum mit seiner Frauenförderung ein. Zweimal in der Woche treffen sich Mädchen und Frauen

in der Beratungsstelle in der Joachimstraße und büffeln die deutsche Sprache. Andere Themen kommen automatisch dazu: Wie können Töchter und Söhne gefördert werden, damit sie eine Chan-

ce in der Schule und auf dem Arbeitsmarkt haben? Das deutsche Bildungssystem wird transparenter. Welche Angebote und Unterstützung gibt es für die Familie in der Stadt? Was kann ich als Mutter

für meine Kinder tun? Es ist wichtig, sagt Sozialpädagogin Tamara Sinhuber, das Selbstbewusstsein der Frauen zu stärken, damit sie mit ihrem Nachwuchs in der deutschen Gesellschaft ankommen?

Die Maßnahme wird gut angenommen. Erste Erfolge werden sich bald einstellen, davon sind die Verantwortlichen überzeugt. Was sie sich zu Weihnachten wünschen? Dass ihr Projekt gelingen wird und sich ihnen weitere Familienzentren in Stadtteilen mit hohem Migrantenanteil anschließen.

Der Test zwei Jahre vor der Einschulung

Im Rahmen der Sprachstandsfeststellung zwei Jahre vor der Einschulung nach § 36 Abs. 2 Schulgesetz NRW, genannt Delfin 4, werden alle Kinder zwei Jahre vor der Einschulung in den Kinder-

tageseinrichtungen sprachlich gefördert.

Dabei werden die zwei- und dreijährigen Kinder noch nicht berücksichtigt.

Neue Freundschaften, Beziehungen und Aktivitäten

Das ist es, was die Treffen im neuen Nidegger Trauercafé den Besuchern im Idealfall bieten sollen. Kostenloses Angebot.

VON BEATE WEILER-PRANTER

Nideggen. „Das Weinen und Klagen lassen sie bald, Schmerz und Gram erst spät.“ Mit diesen Worten charakterisierte der römische Geschichtsschreiber Cornelius Tacitus vor fast 2000 Jahren das Trauerverhalten germanischer Völker. An dieser Tradition scheint sich seitdem nicht viel verändert zu haben: Wenn die Tränen versiegt sind, bleiben auch im modernen Deutschland oft noch unbewältigter „Schmerz und Gram“ zurück.

25-köpfiges Team

Ellen Schmidt, Koordinatorin für das ambulante Hospiz Rureifel, weiß, wovon sie spricht: „Seit 1996 begleiten wir unheilbar kranke, sterbende Menschen. Zuhause, im Krankenhaus oder Altenheim. Unser Ziel ist es, ihnen bis zum letzten Atemzug ein Leben in Würde zu ermöglichen.“ Eine physische und psychische Entlastung sowohl für die Sterbenden, als auch für die Angehörigen. Das ehrenamtliche Engagement des 25-köpfigen Hospiz-Teams dauert vielfach bis über den Tod hinaus. „Wir haben erlebt, dass es vielen Hinterbliebenen schwer



Seit 1996 begleiten die ehrenamtlichen Mitarbeiter vom Hospiz Rureifel unheilbar Kranke und Sterbende. Foto: Weiler-Pranter

fällt, plötzlich wieder im Alltag funktionieren zu müssen. Häufig bleibt sogar in der eigenen Familie gar keine Zeit, die einschneidende Erfahrung „Tod“ zu verarbeiten. „Und so entstand – Schritt für Schritt – die Idee des Trauer-Cafés“, ergänzt Brigitte Gfeller. In der

Stadt Düren existiert eine solche Begegnungsstätte für trauernde Menschen bereits seit 25 Jahren. Eine bewährte Möglichkeit, der Trauer Zeit, Raum und professionelle Begleitung zu geben. „Unsere Erfahrung zeigt aber, dass vielen Hinterbliebenen aus dem südli-

chen Kreis Düren der Weg dorthin einfach zu weit ist“, erläutert die examinierte Krankenschwester mit Zusatzausbildung in Palliativ-Medizin, Ellen Schmidt.

Jetzt öffnet deshalb in Nideggen, dem Sitz des gemeinnützigen Vereins Hospiz Rureifel, zum ersten Mal das neue „Trauer-Café“. Jeden zweiten Samstag im Monat können sich Trauernde aus sechs Gemeinden – Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Nideggen, Nörvenich und Vettweiß – zum Frühstück treffen. In enger Zusammenarbeit mit Kirchenvertretern der sechs Kommunen wurde für die neue Initiative geworben.

„Mit unserem kostenlosen Angebot wollen wir Menschen in ähnlichen Lebenssituationen miteinander ins Gespräch bringen. Und wer ein Einzelgespräch wünscht, kann sich während des zweistündigen Treffens an unsere speziell geschulten Trauerbegleiter wenden“, fährt Ellen Schmidt fort. „Den Termin am Samstagmorgen haben wir ganz bewusst ausgewählt“, erklärt Brigitte Gfeller, die zurzeit ihre 15-monatige Fortbildung „Trauernde begleiten“ absolviert. „Nach dem Tod eines geliebten Menschen sind die langen, einsamen Wochenenden erfahrungsgemäß am schwersten

zu ertragen.“ Statt allein am Tisch zu sitzen, können die Hinterbliebenen nun in den Räumen der Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist gemeinsam frühstücken, reden und so die schmerzhafteste Erfahrung des Verlustes verarbeiten. Gemäß dem Sprichwort „Geteiltes Leid ist halbes Leid!“, „Auf diese Weise wollen wir die Betroffenen ins Leben zurückholen. Und im Idealfall“, hofft Brigitte Gfeller, „entstehen neue Freundschaften, Beziehungen und Aktivitäten!“

Verein Hospiz Rureifel seit 1996 aktiv

Seit 1996 begleitet der Verein Hospiz Rureifel unheilbar Kranke und Sterbende, unabhängig von deren Herkunft und Weltanschauung. Das Büro des Vereins befindet sich am Markt 5 in Nideggen (☎ 02427/904263, Internet: www.hospiz-rureifel.de, E-Mail: info@hospiz-rureifel.de).

Das Trauer-Café öffnet jeden zweiten Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr in den Räumen der Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist, Kirchgasse 6, in Nideggen seine Porten.